

**Lavendel** (*Lavandula vera*).

1. Botanisches. Niedriger, zu den Lippenblüttern gehöriger Halbstrauch mit gegenständigen, linealen, am Rande umgerollten Blättern und blauen, duftenden Lippenblüten. Der aus den Mittelmeirländern stammende L. wird bei uns häufig in Gärten angepflanzt<sup>1)</sup>.

<sup>1)</sup> Marzelli Kräuterb. 175 f; Heilpflanzen 140 f.; Tschirch Hb. d. Pharmakognosie 2 (1912), 831; Bertoldi in Archiv. Romanicum 10 (1926), 201 ff.

2. Wie andere stark aromatisch riechende Lippenblütler (s. z.B. Andorn, Dost, Quendel) gilt der L. als Apotropaem. Man schreibt ihm heimliche Zauberkräfte gegen Verschreien und Fraisen zu<sup>2)</sup>. In Toskana gilt er als Mittel gegen den bösen Blick<sup>3)</sup>, und in Carpeneto hält der in der Johannisnacht gepflückte L. allen Zauber ab<sup>4)</sup>. Im Mai soll man den Hühnern L. (vielleicht Verwechslung mit dem Quendel [s.d.], der auch Hühnerpolei heißt) in den Trank geben, dann bleiben sie gesund<sup>5)</sup>. Um Aussee ist L. auch ein Bestandteil des »Palms«<sup>6)</sup>. Das L.kraut ist von Gott besonders gesegnet<sup>7)</sup>. Die Sage vom »L.rasen«, auf den sich die Hexe im Wald (der L. kommt nicht im Wald vor) setzt und so dem nachstürmenden Teufel entgeht<sup>8)</sup>, bezieht sich nicht auf unsere Pflanze, sondern

auf das »Karwendelkraut« (s. Quendel). Ebenso ist der L., den das Erdmännchen usw. gegen Pest empfiehlt<sup>9)</sup>, die Bibernelle (s.d.). In Kent darf der L. nur von Männern gepflanzt werden<sup>10)</sup>.

<sup>2)</sup> Fischer Oststeierisches 124. <sup>3)</sup> Gubernatis Plantes 2, 194. <sup>4)</sup> Seligmann Blick 2, 75. <sup>5)</sup> Wirth Beiträge 4/5, 16. <sup>6)</sup> Mitt. d. Sektion f. Naturkde. des österr. Touristen-Klubs 24 (1912), 68. <sup>7)</sup> Heyl Tirol 795. <sup>8)</sup> Zingerle Sagen 163. <sup>9)</sup> Kochholz Glaube 2, 127. <sup>10)</sup> FL. 30, 317 f.

Marzell.